

## Predigt über 1. Könige 17,1-16

(Gottesdienst am 18. Juli 2021, evang. Kirche Zihlschlacht, Pfrn. Regine Hug)

Liebe Gemeinde! Stimmt das, was wir gerade gehört und gesungen haben? Wer zu Jesus kommt, hat keinen Hunger und keinen Durst mehr.<sup>1</sup> Wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen.<sup>2</sup> Habt ihr das schon erlebt? Wie kommen wir zu so einer Überzeugung?

Bevor wir weiter über diese Fragen nachdenken, möchte ich euch einen Fünfliber (eine 5 Franken Münze) zeigen. Weiss jemand was am Rand/auf der Kante jedes Fünflibers steht?

Da finden wir 13 Sterne und zwei lateinische Wörter: „DOMINUS PROVIDEBIT“. Das ist lateinisch und heisst übersetzt: „Der Herr wird vorsorgen oder versorgen“. Dieser Satz stammt aus der Bibel. Ursprünglich sagt das Abraham zu seinem Sohn Isaak: „Der Herr (also Gott) wird vorsorgen.“<sup>3</sup>

Abraham und sein Sohn haben das konkret erlebt, dass Gott sie versorgt hat. Viele andere haben das auch schon erfahren. Dass Gott sich um sie gekümmert hat. Und wahrscheinlich können auch einige von euch erzählen, wie Gottes Fürsorge in ihrem Alltag spürbar wurde. Es tut uns gut, wenn wir uns gegenseitig berichten, wie Gott für uns oder andere da war. Denn dadurch werden wir ermutigt, Gott zuzutrauen, dass er wirklich für uns sorgt.

Heute möchte ich euch von Elia erzählen und davon, wie in seinem Leben deutlich wurde, was auf jedem Fünfliber steht: „Der Herr wird versorgen“. Wir reisen zurück ins 9. Jahrhundert v. Chr. ins Nordreich Israel. König Ahab regiert. Seine Frau Isebel ist Ausländerin. Sie stammt aus dem benachbarten Phönizien. Sie hat ihren Gott Baal mit in die Ehe und auch gerade mit ins ganze Land gebracht. Neben dem HERRN, dem Gott Israels, wird nun auch der Wettergott Baal verehrt. Davon versprechen sich die Menschen Reichtum und Fruchtbarkeit. Doch dann taucht plötzlich der Prophet Elia auf. Gott schickt ihn zu König Ahab. Ich lese die ersten Verse aus 1. Könige 17:

<sup>1</sup>*Elija, ein Tischbiter aus Tischbe in Gilead, kündigte Ahab an:*

*»So gewiss der Herr, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe! Es wird in diesen Jahren weder Tau noch Regen geben – es sei denn, dass ich es befehle.«*

<sup>2</sup>*Danach kam das Wort des Herrn zu Elija:*

<sup>3</sup>*»Geh weg von hier in Richtung Osten! Versteck dich am Bach Kerit, der in den Jordan fliesst! <sup>4</sup>Aus dem Bach kannst du trinken. Den Raben habe ich befohlen, dich dort zu versorgen.« <sup>5</sup>Da ging er los und tat, was der Herr befohlen hatte. Er ging und setzte sich an den Bach Kerit, der in den Jordan fliesst. <sup>6</sup>Morgens und abends brachten Raben ihm Brot und Fleisch. Trinken konnte er aus dem Bach.*

Elia muss dem König eine harte Botschaft überbringen. Es wird keinen einzigen Tropfen mehr regnen. Eine Dürre wird das Land und seine Bewohner plagen. Erst wenn es Gott selber durch Elia befehlen wird, wird wieder Regen fallen. So wird sich zeigen, wer in Wirklichkeit über das Leben spendende Wasser verfügt: Nicht der Gott Baal, sondern der einzig wahre Gott Israels.

Weil Elias Ankündigung tatsächlich wahr wird, ist er seines Lebens nicht mehr sicher. Ahab und seine Frau Isebel stellen ihm nach. Doch Gott sorgt vor. Er fordert Elia auf, sich im Osten am Bach Kerit zu verstecken. Elia gehorcht und befindet schon bald in seinem Versteck im Ostjordanland. Völlig ausser Gefecht gesetzt. Allein. In Isolation. Aber Gott hat vorgesorgt:

Aus dem Bach kann Elia trinken. Und Gott schickt Raben, die ihm morgens und abends Fleisch und Brot bringen. Beides ist ein Wunder. Trotz Dürre führt der Bach Wasser. Und Raben fressen eigentlich selber gern Fleisch, sind recht aggressiv und immer hungrig. Aber gerade sie kümmern sich

<sup>1</sup> Johannes 6,30-35.

<sup>2</sup> Lied «Nada te turbe / Nichts soll dich ängsten» aus dem evang.-ref. Gesangbuch Nr. 706.

darum, dass Elia am Leben bleibt. Elia lernt, täglich neu damit zu rechnen, dass Gott ihn nicht vergessen hat, dass Wasser da ist und dass die Raben tatsächlich wieder Essbares bringen. Gott lässt Elia nicht hängen. Er versorgt ihn durch seine Schöpfung.

Wie geht es euch in den Momenten, in denen plötzlich alles anders ist? Wenn ihr aus dem normalen Alltag herausgerissen werdet? Wenn ein schlimmes Ereignis oder die Corona-Pandemie eure Pläne über den Haufen werfen? Wenn ihr Leid erlebt?

Was Elia erfahren hat und was auf jedem Fünfliber steht, gilt auch für euch. Gott versorgt euch. Er ist gerade in den schweren Zeiten für euch da. Bei Jesus findet ihr, was ihr braucht. Was Elia am Bach Kerit geschehen ist, kann uns ermutigen, Gott zuzutrauen, dass er sich auch um uns kümmert. Haltet euch an ihn! Rechnet damit, dass Gott vielleicht auch auf ganz ungewöhnliche Art und Weise hilft! Dass er euch durch seine Schöpfung versorgt. Dass er euch Zeichen seiner Güte schickt.

Krisenzeiten wünscht sich niemand. Aber sie können unseren Glauben vertiefen und wachsen lassen. Das geschieht dann, wenn wir uns für Gott öffnen, wenn wir uns in all unserer Bedürftigkeit ihm hinhalten. Wenn wir unsere bisherigen Sicherheiten überdenken und uns ganz neu darauf verlassen, dass Gott wirklich für uns sorgt.

Elia hat das getan und Gottes Fürsorge erlebt. Aber dann kommt es noch schlimmer. In 1. Könige 17 heisst es weiter:

*<sup>7</sup>Aber nach einiger Zeit trocknete der Bach aus, denn es gab keinen Regen im Land.*

*<sup>8</sup>Da kam das Wort des Herrn zu Elija: <sup>9</sup>»Auf, geh nach Sarepta, das bei Sidon liegt! Bleib dort! Denn ich habe einer Witwe befohlen, dich dort zu versorgen.«*

Elia wird nicht mehr nur vom König verfolgt. Nun hat er auch nichts mehr zu trinken. Als hätte Elia nicht schon genug zu tragen gehabt!

Kennt ihr Ähnliches? Ihr habt es eigentlich schon schwierig genug, aber dann kommt noch einmal etwas dazu.

In solchen Momenten spüren viele Menschen. Jetzt muss Gott helfen! Jetzt muss er handeln. Sonst geht es nicht weiter.

Und Gott greift auch wirklich ein. Er hilft, wenn auch manchmal ganz anders, als wir es erwarten. Was Gott von Elia will, ist eine doppelte Zumutung. Erstens soll er nach Sarepta gehen. Das ist im Ausland, in der Heimat der Königin Isebel. Dort wird der Gott Baal angebetet, nicht der HERR, der Gott Israels. Und zweitens ist es fast nicht zu glauben, dass eine Witwe imstande ist, Elia zu verpflegen. Witwen gehörten damals zu den Allerärmsten. Sie hatten meistens nicht einmal genug für sich selber. Wie sollte eine arme Witwe etwas für Elia übrighaben?

Aber Elia lässt sich tatsächlich auf Gottes Anweisung ein. Ich lese weiter aus 1. Könige 17:

*<sup>10</sup>Da machte sich Elija nach Sarepta auf. Als er an das Stadttor kam, war dort eine Witwe, die Holz aufflas. Elija sprach sie an und sagte: »Hol mir doch bitte einen kleinen Krug mit Wasser. Ich möchte etwas trinken.« <sup>11</sup>Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: »Bring mir doch bitte auch ein Stück Brot mit.« <sup>12</sup>Da antwortete sie: »So gewiss der Herr, dein Gott, lebt! Ich habe überhaupt keine Vorräte mehr. Nur noch eine Handvoll Mehl ist im Krug und etwas Öl in der Kanne. Ich wollte gerade ein paar Hölzchen sammeln, wieder heimgehen und etwas aus den Resten backen. Mein Sohn und ich wollten noch einmal etwas essen und danach sterben.«*

*<sup>13</sup>Da sprach Elija: »Fürchte dich nicht! Geh nur und tu, was du gesagt hast. Aber mach zuerst für mich ein kleines Brot und bring es zu mir heraus. Danach kannst du für dich und deinem Sohn et-*

---

<sup>3</sup> 1. Mose 22,8.

was backen. <sup>14</sup>Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Der Mehlkrug wird nicht leer werden, und die Ölkanne wird nicht versiegen. Das wird so bleiben bis zu dem Tag, an dem der Herr wieder Regen schenkt und es auf den Ackerboden regnen wird.«

<sup>15</sup>Sie ging los und tat, was Elia gesagt hatte. Und tatsächlich hatten sie alle drei zu essen: Elia, die Frau und ihr Sohn, Tag für Tag. <sup>16</sup>Der Mehlkrug wurde nicht leer und die Ölkanne versiegte nicht. So hatte es der Herr durch Elia gesagt.<sup>4</sup>

Elia geht ins Ausland und findet dort die Witwe, die Gott für seine Versorgung ausgesucht hat. - Ich frage mich und euch: Seid auch ihr bzw. bin auch ich bereit, ungewöhnliche Wege zu gehen? Es kann sein, dass Gott uns ganz anders führt, als wir es uns vorstellen. Dass er uns herausfordert.

Auch der Witwe mutet er ziemlich viel zu. Einen wildfremden Mann soll sie versorgen. Dabei hat sie fast gar nichts mehr. Es reicht nur noch für eine letzte Mahlzeit für ihren Sohn und sich. Elia gibt ihr zwar das Versprechen seines Gottes weiter, Öl und Mehl würden nicht ausgehen. Aber das ist ja unglaublich! So etwas gibt's nur im Märchen, oder? Trotzdem tut die Witwe, was Elia ihr gesagt hat.

Hätten wir das auch getan? Wenn es mir richtig schlecht geht, kümmere ich mich dann noch um andere? Teilt ihr, wenn ihr selber kaum mehr genug habt?

Die Witwe, ihr Sohn und Elia erleben ein Wunder. Tatsächlich gehen die Essens-Vorräte nicht aus. Täglich neu können sie sich stärken und leben. Gott versorgt sie.

Gott lässt seine Leute nicht hängen! Wer sich an ihn hält, wer ihm vertraut, erlebt seine Hilfe. Auch heute handelt er manchmal ganz unerwartet und ungewöhnlich. Was er einzig von uns möchte, ist unser Vertrauen.

Wir müssen keine Angst haben, zu wenig zu haben. „Fürchte dich nicht!“, sagt Elia zu der Witwe. „Fürchte dich nicht!“, sagt Gott auch zu dir und mir. Immer wieder lesen wir diesen Satz in der Bibel. „Fürchtet euch nicht!“, sagen die Engel zu den Hirten, „denn euch ist heute der Heiland/der Retter geboren.“<sup>5</sup> „Fürchtet euch nicht!“, sagt er auferstandene Jesus zu den Frauen am leeren Grab.<sup>6</sup>

Er, Jesus, steht am Anfang und am Ende. Er lebt und ist bis in Ewigkeit für uns da. Das verspricht uns auch die heutige Tageslosung aus der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel: »Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte,« sagt Jesus dort, „und ich bin der Lebendige. Ich war tot, doch nun lebe ich für immer und ewig, und ich habe Macht über den Tod und das Totenreich“.<sup>7</sup>

Ihm können wir uns anvertrauen. Diesem mächtigen, liebendem Herrn können wir uns hingeben. Jesus sorgt für uns.

Deshalb können wir auch für andere sorgen. Halten wir nicht krampfhaft fest, was wir haben, auch wenn es wenig ist! Drehen wir nicht nur um uns! Geben wir ab von dem, was Gott uns schenkt.

Uns fehlt anderes als Elia oder der Witwe. Vielleicht sehnt ihr euch nach Trost, nach Gesundheit, guten Beziehungen, nach einem besseren finanziellen Polster, nach mehr Planungssicherheit oder einfach nach Verständnis und Wertschätzung.

Gott weiss, was ihr braucht. Und er sorgt. Der HERR versorgt euch. DOMINUS PROVIDEBIT! Denkt daran, wenn ihr wieder einen Fünfliber in die Hand nehmt! Verlasst euch auf diesen HERRN! Und erzählt anderen von ihm weiter! Ich bin gewiss, ihr werdet seine Nähe, Hilfe und Wunder erleben. Amen.

<sup>4</sup> Bibeltext 1. Könige 17,1-16 nach der Basisbibel von 2021.

<sup>5</sup> Lk 2,10+11

<sup>6</sup> Mt 28,10

<sup>7</sup> Offb 1,17+18.